

Flamenco ohne Grenzen

30 Jahre Flamencos en route – vier Uraufführungen zum Fest

Zum 30-jährigen Bestehen der Compagnie Flamencos en route hat sich die Choreografin Brigitta Luisa Merki viel vorgenommen. Im September brachte sie «siesta» nach Aarau, nun folgt «perlas peregrinas» in Baden.

Lilo Weber

Perlen sollen auf die Bühne kommen – «perlas peregrinas» genau. Das ist mehrdeutig zu lesen. Brigitta Luisa Merki nennt ihre neuste Produktion nach einer der berühmtesten Perlen der Welt, «La Peregrina». Ein afrikanischer Sklave fand diese im 16. Jahrhundert im Golf von Panama, und so kam sie an den spanischen Hof. Sie wurde von Königinnen und Königsgattinnen verschiedener Länder und Häuser getragen und zierte ab 1699 den Hals des Filmadels, als Richard Burton die Perle für Elizabeth Taylor zum Valentinstag ersteigerte. 2011 kam sie für 11,8 Millionen US-Dollar wieder unter den Hammer. Der Name war Programm. «Peregrina» bedeutet Pilgerin; als «peregrino» bezeichnet man aber auch etwas, das seltsam oder aussergewöhnlich ist.

All das passt für Flamencos en route. Seit Brigitta Luisa Merki die Compagnie 1984 gründete, ist sie genau das: en route. Und mit Aussergewöhnlichem hat sie uns seither immer wieder überrascht. In «perlas peregrinas» greift die Choreografin die Perlen ihrer Arbeit auf, aber auch Perlen aus Spaniens Kultur. So will sie Figuren wie Don Juan oder Don Quijote und Sancho Panza auftreten lassen.

Das seien eigentlich Themen von Susana, ihrer früheren Lehrerin und ersten künstlerischen Leiterin der Compagnie. «Die Idee stammt von ihr: Don Quijote ist ein Tänzer, Sancho Panza Sänger.» Der eine lang, elegant, in die Höhe strebend – erdgebunden der andere. «Ich wollte die Idee Susanas weiterentwickeln. Sie sagte nämlich von sich selbst, sie sei ein Don Quijote.»

Es hat lange gedauert, bis Brigitta Luisa Merki sich an ein Thema der legendären Tänzerin und Choreografin herangewagt hatte. Die Bernerin Susanne Audeoud (1916–2010) war in den 1940er Jahren mit dem spanischen Tänzer José de Udaeta eine Partnerschaft eingegangen, die den beiden Weltruhm brachte. Als Susana y José führten sie den Flamenco vom Folkloristischen in eine ihnen eigene Bühnenkunst über, die später von Flamencos en route weiterentwickelt werden sollte.

Es war Susana, welche die Flamenco-Flamme in Brigitta Luisa Merkis Herz entzündete – in einem Sommerkurs am Zürcher Opernhaus. Und es war Brigitta Luisa Merki, welche eine Flamenco-Compagnie gründen wollte – mit Susana als Choreografin und deren



Brigitta Luisa Merki, Leiterin der Compagnie Flamencos en route, in ihrem Übungsraum.

GÖRAN BASIC / NZZ

Ehemann, dem Komponisten Antonio Robledo, als musikalischem Leiter. Als Susana aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr konnte, übernahm Brigitta Luisa Merki 1994 die Compagnie und forschte weiter an der Verbindung von zeitgenössischem und spanischem Tanz, aber auch an Verbindungen von Flamenco mit bildender Kunst und verschiedenen Musikstilen. Antonio Robledo schuf weiterhin einen grossen Teil der Musik.

Nun ist die Nachricht von seinem Tod mitten in die Vorbereitungen zur Jubiläumsproduktion «perlas peregrinas» gefallen. Eine merkwürdige Zeit für Brigitta Luisa Merki. Vor vier Jahren starb Susana, wenig später der Sänger

Enrique Morente, der viel mit Flamencos en route und Robledo gearbeitet hatte, und nun Robledo. «Meine Flamenco-Familie ist gegangen», sagt sie.

Aus ihr herausgewachsen ist sie längst. Für ihre innovative Arbeit wird Brigitta Luisa Merki 2004 mit dem Hans-Reinhart-Ring geehrt, und 1999 erhielt sie den Kulturpreis der AZ-Medien-Gruppe.

Furore gemacht haben in den letzten Jahren ihre Königsfelder Aufführungen. In einem Pilotprojekt brachte sie zwischen 2007 und 2011 gemeinsam mit verschiedenen Musikern, Tänzerinnen und Tänzern sowie bildenden Künstlern die alte Klosterkirche zum Leuchten und Klingen. Die Vorstellungen waren

ständig ausverkauft. 2013 wurde mit ihrem «babel. torre viva» aus dem Projekt eine ständige Plattform. «Die nächste Produktion wird nun aber ein junges zeitgenössisch arbeitendes Choreografenpaar aus Tarragona verwirklichen», verrät sie.

Flamencos en route, so ist zu hoffen, tourt derweil mit ihren Jubiläumsproduktionen: Vier sind es insgesamt. Nach «siesta» in Aarau und «perlas peregrinas» im Kurtheater Baden folgt «haiku flamenco» im Badener ThiK und schliesslich, für Brigitta Luisa Merki «der krönende Abschluss», das Stück «adónde vas, Sigüiriya?» mit ihren Tänzerinnen und Tänzern aus dem Ballett am Rhein von Martin Schläpfer in Düsseldorf.

Sie mag die Schaffensweise des Schweizer Choreografen sehr. «Er arbeitet so nah an den Tänzern.» Und Nähe ist es, die sie in ihrer Arbeit immer wieder sucht. «Ich trete nicht einfach mit einem fertigen Konzept an die Tänzer heran, sondern arbeite mit jedem ganz persönlich.» Nur darum könne sie sich heute auch Figuren wie Don Quijote vornehmen. Sie habe einen Tänzer, mit dem sie schon seit vier Jahren arbeite, da sei vieles möglich: «Ich kann ja nicht einfach etwas fordern, ohne den anderen Menschen zu kennen.» Perlen brauchen Zeit zum Wachsen.

Baden, Kurtheater, 18. bis 21. Oktober. Weitere Vorstellungen in Verscio, Luzern, Olten und Bern.

Zum Tod von Antonio Robledo

web. Er wurde 1922 in Hannover geboren, wuchs in einem pietistischen Pastorenhaus im ostpreussischen Königsberg, heute Kaliningrad, auf und lebte sein Leben für den feurigen spanischen Tanz. Nun ist der Komponist Antonio Robledo am 2. Oktober als Armin Jansen Robledo in Zürich gestorben. Er war Antonio für uns, für die Seinen immer auch Arminio. Janssen studierte nach dem Krieg erst in Göttingen und kam dann in den Süden nach Freiburg i. Br., wo er auf das Flamenco-Paar Susana y José traf. Die beiden brauchten einen Pianisten, und Janssen setzte sich hin. Er

wurde von der Flamenco-Liebe angesteckt, von der Liebe zu Susana ohnehin. So wurde er zu Antonio Robledo. Er begleitete die beiden auf dem Klavier, begleitete sie auf ihren Tourneen und komponierte die Musik für ihre Bühnenstücke sowie später für Flamencos en route. Seine Musik, nicht eigentlich authentischer Flamenco, sondern Musik, die den Flamenco atmet, ist in Zusammenarbeit mit Tänzerinnen und Tänzern entstanden. Sie war immer auch wichtiger Teil jener magischen Anziehungskraft, welche die Produktionen von Flamencos en route ausübten.

JETZT

Opernwerkstatt

Möchten Sie die potenziellen **stars von morgen** bereits heute kennenlernen? Die Internationale Opernwerkstatt unter der Leitung der Gesangspädagogin Verena Keller ermöglicht es möglich. Nachdem sich die begabten jungen Sängerinnen und Sänger aus aller Welt in Sigriswil ihre Aufgabe vorbereitet haben, sind sie im kleinen **Tonhalleaal** eine Probe ihres Könnens. Begleitet von Pianisten Vsevolod Dvorkin, werden in lockerem Zusammenhang verschiedene **Opernszenen** von Händel bis Britten szenisch dargeboten.

Zürich, Tonhalle, Kleiner Saal, 12. 10., 20 h.

Improvisation

Das Trio **Koch/Schütz/Studer** hat sich frei improvisierte Musik durch die Idee und die Entwicklung der **«Hardcore Chamber Music»** gelohnt. Hans Koch an Bassklarinette, Martin Schütz am Saxofon und Fredy Studer am Schlagzeug sind es gelungen, als **«Working Band»** einen eigenen Sound zu formen, der diesen immer zu variieren – sei es in Zusammenarbeit mit verschiedenen Musikern, sei es durch elektronische Effekte und Verfahren. Die Kompositionen des Trios sind unterdessen selten geworden – ein Grund mehr, den Auftritt von Koch/Schütz/Studer in **«Neumarkt»** nicht zu verpassen.

Zürich, Theater Neumarkt, 12. 10., 20 h.

Lesen

Der Schriftsteller **Gerold Späth** greift zu den sprachmächtigsten Autoren dieses Landes mit nie erlahmender archaischer Imaginationskraft. In seinem neusten Buch, **«Drei Vögel im Rosenbusch»**, entsteht aus einer zählzyklischen Stück für Stück die Geschichte einer Handwerkerfamilie, die sich über vier Generationen streckt. **rbl.**

Zürich, Theater Rigiblick, 12. 10., 11 h.

Kunstzeughaus

Das vielgestaltige Werk **Hugo Boss** (1943–2013) wurde von Peter und Sabina Bosshard, den Stiftern des Kunstzeughauses, schon früh intensiv verfolgt. Zusammen mit Werken dem Nachlass bilden die Boden- und Wandobjekte, die Bilder, Fotografien und Installationen einen spannenden, von Peter Stohler abwechslungsreich inszenierten Parcours im Obergeschoss des Kunstzeughauses **Rapperswil-Jona**.

Rapperswil-Jona, Kunstzeughaus, bis 9. 11.

www.nzz.ch/nachrichten/kultur